

**40 Jahre Partnerschaft Dekanat Augsburg – Südzentraldiözese Tansania
Dekanin Dr. Doris Sperber-Hartmann**

Liebe Gemeinde,

in unserem Predigttext für heute geht es um die Liebe. Er steht im 1. Johannesbrief, im vierten Kapitel. Wir haben die Verse aus der Bibel als Lesung bereits gehört.

Oft wird dieser Text, weil es ja um die Liebe geht, bei Trauungen verwendet, als Lesung oder als Trauspruch. Aber Liebe gibt es ja nicht nur zwischen Liebespaaren, sondern auch in der Familie und unter Freunden. Beziehungen, die mir dauerhaft wichtig sind, kann ich im weiteren Sinn als Liebe bezeichnen. Die griechische Sprache kennt hier das Wort Agape, im Unterschied zu Eros, dem zweiten griechischen Wort für Liebe, das eher das exklusive Miteinander zweier Menschen meint. Von Agape wird auch durchgängig in unserem Predigttext gesprochen. Insofern können wir auch gut von Liebe sprechen, wenn wir unsere Partnerschaft zwischen dem Dekanat Augsburg und der Südzentraldiözese Tansania meinen. Auch in unserer Partnerschaft geht es um Liebe.

Und vieles ist in dieser Partnerschaft auch ähnlich wie in einer Familie. Da kann es gute Phasen geben und schwierige. Zeiten, in denen ich mir sehr nahe bin, und dann wieder Zeiten, in denen jeder eher distanziert seiner eigenen Wege geht. Es gibt Momente, in denen ich mir keine Gedanken darüber mache, dass ich miteinander verbunden bin, und Momente, in denen mir der Zusammenhalt sehr wichtig ist, weil ich z.B. Hilfe benötige. Da gibt es Menschen, die mir näher stehen als andere. Und trotzdem und mit all dem gehören wir zusammen.

Seit 40 Jahren besteht die Partnerschaft zwischen dem Dekanat Augsburg und der Südzentraldiözese Tansania. Schon etwa zehn Jahre vorher gab es Kontakte zwischen Augsburg und Tansania, damals vor allem nach Tandala. Besonders die St. Andreas- Gemeinde mit Pfarrer Helmut Wunderer engagierte sich hier. 1976 dann, als Bischof Swallo zu Besuch in Augsburg war, wurde mit dem damaligen Dekanatsmissionspfarrer Eckhart Eichner offiziell die Partnerschaft

begründet. Die Südzentraldiözese hatte sich aus der Süd-Synode in Tansania herausgelöst und wurde eigenständig.

Zunächst standen Hilfsprojekte im Vordergrund, mehr und mehr aber entwickelte sich die Partnerschaft zu einem regelmäßigen gegenseitigen Besuch und Austausch. Inzwischen besuchen sich jährlich Gruppen hin und her. Es gibt viele Anregungen in beide Richtungen, gerade auch in Bezug auf unseren Glauben. Und das ist wunderbar!

(1. Predigtteil von Pastor Matthew)

Zurück zu unserem Predigttext. Wir hören darin eine der schönsten Definitionen von Gott, so wie ich finde: Gott ist die Liebe.

Und dazu wird erklärt, niemand hat Gott je gesehen. Gott lässt sich nicht sehen wie ein Gegenstand oder ein Mensch, er lässt sich nur beschreiben, indem wir Erfahrungen mit ihm berichten. Und die Liebe ist eine deutliche Erfahrung unseres Lebens und zugleich mit Gott. Denn die Liebe ist immer etwas, das wir letztlich nicht erklären können. Warum verlieben sich zwei Menschen ineinander, warum befreunden sich Menschen miteinander? Es bleibt ein Geheimnis dabei. Etwas Unerklärliches, das wir auch als Geschenk erleben. Und weil wir es als ein kostbares bereicherndes Geschenk erfahren, führt es uns zu Gott.

Jesus hat uns gezeigt, was Liebe ist. So wie er mit anderen Menschen umgegangen ist, geduldig, einfühlsam, nachsichtig und eben liebevoll. In der Evangeliumslesung haben wir gehört, wie Nächstenliebe sein kann. Der barmherzige Samariters wird uns von Jesus als Orientierung erzählt.

Interessant in unserem Predigttext ist auch ein Satz über die Herkunft der Liebe. Da heißt es, Gott hat uns zuerst geliebt. Das steht vor allem anderen. Weil Gott seine Kinder, also uns, liebt, können wir uns untereinander lieben. Wer sich geliebt weiß, bekommt selbst Kraft zur Liebe.

Liebe wird einem nicht nur einmal geschenkt, so zack, jetzt bin ich verliebt und dann bleibt das so für immer. Wir brauchen immer wieder das Geschenk der

Liebe, das ist in jeder Beziehung so. Liebe ist etwas Dynamisches, sie braucht unsere Kraft und unser Durchhaltevermögen, sie muss uns aber auch immer wieder geschenkt werden. Sonst könnten wir es mit keinem Menschen lange aushalten.

Ich denke an die ältere Frau, schon über 50 Jahre verheiratet, die einmal verwundert sagte, als sie bei einem Gespräch mit Jüngeren dabei war, die sich darüber unterhielten, wie sie ihre Liebe erhalten könnten: Aber das verstehe ich nicht, die Liebe wächst doch! Die wird doch immer größer, je länger man zusammen ist, je mehr man miteinander teilt an Erlebnissen!

Wir wissen, dass das nicht jedem geschenkt wird, sie aber hat das erfahren dürfen. Dass die Liebe wächst.

Das wünsche ich uns auch für unsere Partnerschaft: dass wir sie als Geschenk erfahren dürfen, für das wir dankbar sein wollen. Dass wir Kraft bekommen, uns dafür einzusetzen und offen zu sein für alles Bereichernde. Und dass diese Gemeinschaft und Liebe weiter wächst!

Wir können daran mitwirken, wir dürfen aber auch auf Gott vertrauen, der unsere Liebe untereinander wachsen lassen wird.

So wie es abschließend in unserem Bibeltext heißt.

Wenn wir uns untereinander lieben, so bleibt Gott in uns, uns seine Liebe ist in uns vollkommen.

Amen.

(2. Predigtteil Pastor Matthew)